Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 77 (2006)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inhalt

SCHWERPUNKT ICF

Einführung
Trotz Kinderkrankheiten bietet ICF viel Potenzial: Voraussetzung dafür ist, dass Fachleute das Modell als Paradigmenwechsel anerkennen 2

Interview
Ein optimaler Einsatz der ICF setze noch viel Forschungsarbeit voraus, meint die Schweizer ICF-Expertin Judith Hollenweger 6

Praxis
Nach guten Erfahrungen in einem Probelauf führt die Stiftung Schulheim Dielsdorf für cerebral Gelähmte ICF in allen Bereichen ein 10

Pro
Agogis-Schulleiter Stefan Osbahr führt aus, weshalb er die ICF als lohnende Chance für den Sozialbereich einstuft 14

Contra
«Chupferhammer»-Geschäftsführer Jakob Egli erläutert, weshalb er zwischenmenschliche Beziehungen durch eine starke Ausrichtung auf die ICF gefährdet sieht 15

ALTER

Suchtpatienten
Immer mehr Drogensüchtige und Alkoholiker werden älter. Im traditionellen Pflegeheim sind sie jedoch oft nicht am richtigen Platz 16

Studie
Case Management in der Geriatrie dürfte allen Involvierten vielfältige Vorteile bringen 19

ERWACHSENE BEHINDERTE

Portrait
Heidi Gregor erzählt von ihren Erfahrungen als Berührerin 22

KINDER UND JUGENDLICHE

Präsentation
Neue Richtlinien für die Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen sollen gesetzliche Regelungen vorantreiben 28

SOZIALPOLITIK

Altern 1

Foto: Bernhard Fuchs

Die Theatertruppe Karls kühne Gassenschau nimmt im Stück «Silo 8» auf bitterböse Weise die Effizienzbestrebungen in der Altenpflege auf die Schippe 30

Altern 2
Eine Betagte kämpft gegen die Vorwürfe an, Alte würden nur kosten und seien nichts wert 34

Leistungsverträge
«Leistungsvereinbarungen mit sozialen Einrichtungen» ist ein wegweisendes Buch für die Umsetzung der NFA im Sozialbereich 38

Stelleninserate 40, 44

Kurzmitteilungen 41

MONITOR

Verbandspolitik
Direktor Hansueli Mösle äussert sich zur Rolle von Curaviva Schweiz nach dem Beitritt der Sektionen aus der Westschweiz 45

Impressum 46

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Weckt der Begriff «Klassifikation» in Ihnen negative Assoziationen? Bringen Sie ihn in Verbindung mit Schubladisieren, Abstempeln, Etikettieren? Dann dürfte die Wortkonstruktion «Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit» – kurz ICF – Sie vorerst einmal abschrecken. Flüchtig betrachtet, kann tatsächlich der Eindruck entstehen, als ob das von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verabschiedete Modell zur Beschreibung eines Menschen mit all seinen Einschränkungen und Möglichkeiten das Gegenüber zum reinen Beobachtungsobjekt degradiert. Wer daraus folgert, die Auseinandersetzung mit der ICF lohne sich nicht für Fachleute aus Agogik und Pflege, die in ihrem Berufsalltag auf Herz und Kopf gleichermassen hören, verbaut sich den Blick auf die Chancen der ICF. So erlaubt es die ICF beispielsweise Experten aus unterschiedlichen Disziplinen, eine gemeinsame Sprache zu sprechen. Die ICF orientiert sich nicht an den Defiziten eines Menschen, sondern an seinen Ressourcen und Aktivitäten. Und die ICF zeigt auf, dass verschiedene Faktoren im engeren und weiteren Umfeld die Lebenssituation eines Menschen positiv und negativ beeinflussen können.

Noch ist in Praxis und Forschung einiges an Arbeit zu leisten, um aus der ICF einfach handhabbare, einsatzbezogene Instrumente auch für Agogik und Pflege zu entwickeln.

Eine Technokratisierung wünscht sich bestimmt niemand. Vermehrte interdisziplinäre Kooperation und vernetzende Sichtweisen sind indes in den Praxisfeldern das Gebot der Stunde.

B. Steiner